

Dr. Luc Saner  
Beim Goldenen Löwen 13  
4052 Basel  
Telefon +41 61 272 39 39  
Mobile +41 79 775 55 27  
Telefax +41 61 272 39 11  
luc.saner@gmx.net  
www.sanerlaw.ch

Basel, den 25. Januar 2016 ls/gu

An ausgewählte Persönlichkeiten

---

## **Studium generale / Seminar in Gstaad**

Sehr geehrte Damen und Herren

Dieses Schreiben geht an ausgewählte Persönlichkeiten, von denen ich annehme, dass sie sich für die von mir entwickelte Idee eines echten Studium generale interessieren, die im von mir herausgegebenen Buch „Studium generale – Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der Wissenschaften“ dargestellt ist.

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein echtes Studium generale, das im Gegensatz zu den existierenden Studia generalia seinen Absolventen das Orientierungswissen und die methodischen Grundlagen vermittelt, worin sich die Fachstudien einbetten lassen. Deshalb kann es als allgemeiner Teil der Wissenschaften dienen. Zudem sollen die Absolventen praktische Fähigkeiten erlangen, um unsere wissenschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen führen zu können. Der holistische Ansatz des Studium generale vermittelt den Absolventen schliesslich einen optimalen Überblick. Angesichts der Dauer der heutigen Fachstudien soll das Studium generale zwei Semester dauern, wobei ein Semester vor und eines nach dem Fachstudium absolviert werden kann. Aber auch andere Lösungen sind denkbar, so z.B. eine Absolvierung des Studium generale als Masterstudiengang oder ausserhalb der Pflichtfächer des Bachelors.

Bevor allerdings ein derartiges Studium generale durchgeführt werden kann, ist ein akademisches Programm von Nöten. So muss ein allgemeiner Teil der Wissenschaften ausformuliert und die Fachstudien in diesen allgemeinen Teil eingebettet werden. Dies führt zur Zusammenführung der Natur- und Geisteswissenschaften, was Voraussetzung einer zweiten Aufklärung ist.

Viele von Ihnen habe ich namentlich über die Präsentation des Buches vor einem Jahr in der Aula der Universität Basel orientiert. Nähere Angaben zu weiteren Aktivitäten und zum Studium generale generell finden Sie unter [www.aubonsens.ch](http://www.aubonsens.ch) unter der Rubrik „Studium generale“.

In der Zwischenzeit hat Herr Prof. Gerd Folkers, Leiter des Collegium Helveticum, dem Interdisziplinären Institut der ETH und der Universität Zürich, verdankenswerterweise die „Critical Thinking“-Initiative an der ETH Zürich ins Leben gerufen, die mittelfristig zu einem echten Studium generale führen könnte. Zudem bestehen Bestrebungen, die Ideen des Studium generale im Rahmen des sogenannten European Campus der Oberrheinuniversitäten (EUCOR) umzusetzen.

Dies ist alles sehr erfreulich. Doch bin ich insbesondere aus politischen Überlegungen zum Schluss gekommen, dass angesichts der globalen Problem ein echtes Studium generale nicht ein nice to have sondern ein absolutes must ist. Nur ein solches echtes Studium generale kann die Potenz der Wissenschaften voll ausschöpfen und bildet die theoretische Grundlage, um das zu entwickeln, das dramatisch fehlt, nämlich globale Strategien für die Menschheit. Ohne globale Strategien hängen nämlich alle Strategien in der Luft!

Bekanntlich benötigt jede gute Praxis eine gute Theorie (Gerhard Vollmer). Dies können die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen nicht leisten. Ebenso wenig können dies die Politik, die Wirtschaft oder die Religionen, nicht zuletzt auch deshalb, weil die entsprechenden Führungspersönlichkeiten zu wenig holistisch gebildet und ausgebildet sind. Die Wahrheit ist eben das Ganze!

Derartige globale Strategien sind aber dringend nötig. Ich verweise dazu auf sieben böse Zeichen, die ein entschlossenes strategisches und globales Handeln unabdingbar machen:

1. Klare Überschreitung der ökologischen Tragfähigkeit unseres Planeten samt starkem Bevölkerungswachstum
2. Klimawandel
3. Ressourcenkriege, gepaart mit weltweiter militärischer Aufrüstung und Terrorismus
4. Flüchtlingsströme
5. Staatsverschuldung
6. Extrem niedriges Zinsniveau, gepaart mit einer experimentellen Geldpolitik der grossen Zentralbanken
7. Theoriekrise der Wirtschaftswissenschaften

Da diese Probleme nun bereits Realität sind, wäre es natürlich gescheiter gewesen, ein echtes Studium generale vor etwa fünfzig Jahren einzuführen, als sich insbesondere die Grenzen des Wachstums abzuzeichnen begannen. In diesem Zusammenhang stellt sich die entscheidende Frage, ob wir mit der bisherigen Wachstumspolitik mit gewissen Anpassungen fortfahren können oder ob ein Systemwechsel nötig ist. Für die Anpassungen des bisherigen Systems, insbesondere aber für einen Systemwechsel benötigt es ein Theoriegebäude, das meines Erachtens am besten mit dem echten Studium generale errichtet werden kann. Wenn

wir nun weitere rund zehn oder gar zwanzig Jahre brauchen, um allein das echte Studium generale einzuführen, könnten entsprechende Massnahmen auf globaler Ebene auf stets wachsende, ja unüberwindliche Schwierigkeiten stossen.

Im Lichte dieser Situation habe ich mich entschlossen, das mir kurzfristig Mögliche zu tun, nämlich ein Seminar zum echten Studium generale zu organisieren. Sie finden dazu in der Beilage einen Prospekt für dieses Seminar von einer Woche Dauer, das in der Schweiz in Gstaad stattfinden soll.

Es würde mich freuen, wenn Sie an diesem Seminar teilnehmen würden. So können wir auch dank Ihrem Wissen, Ihrer Erfahrung und Ihrer Verbindungen die Ideen des echten Studium generale weiterentwickeln und weiterverbreiten.

Sollten Sie Möglichkeiten sehen, das Seminar in einem anderen Rahmen durchzuführen, wäre ich für Ihre Hinweise sehr dankbar.

Alles Gute und

mit freundlichen Grüssen

Luc Saner

Beilage erwähnt